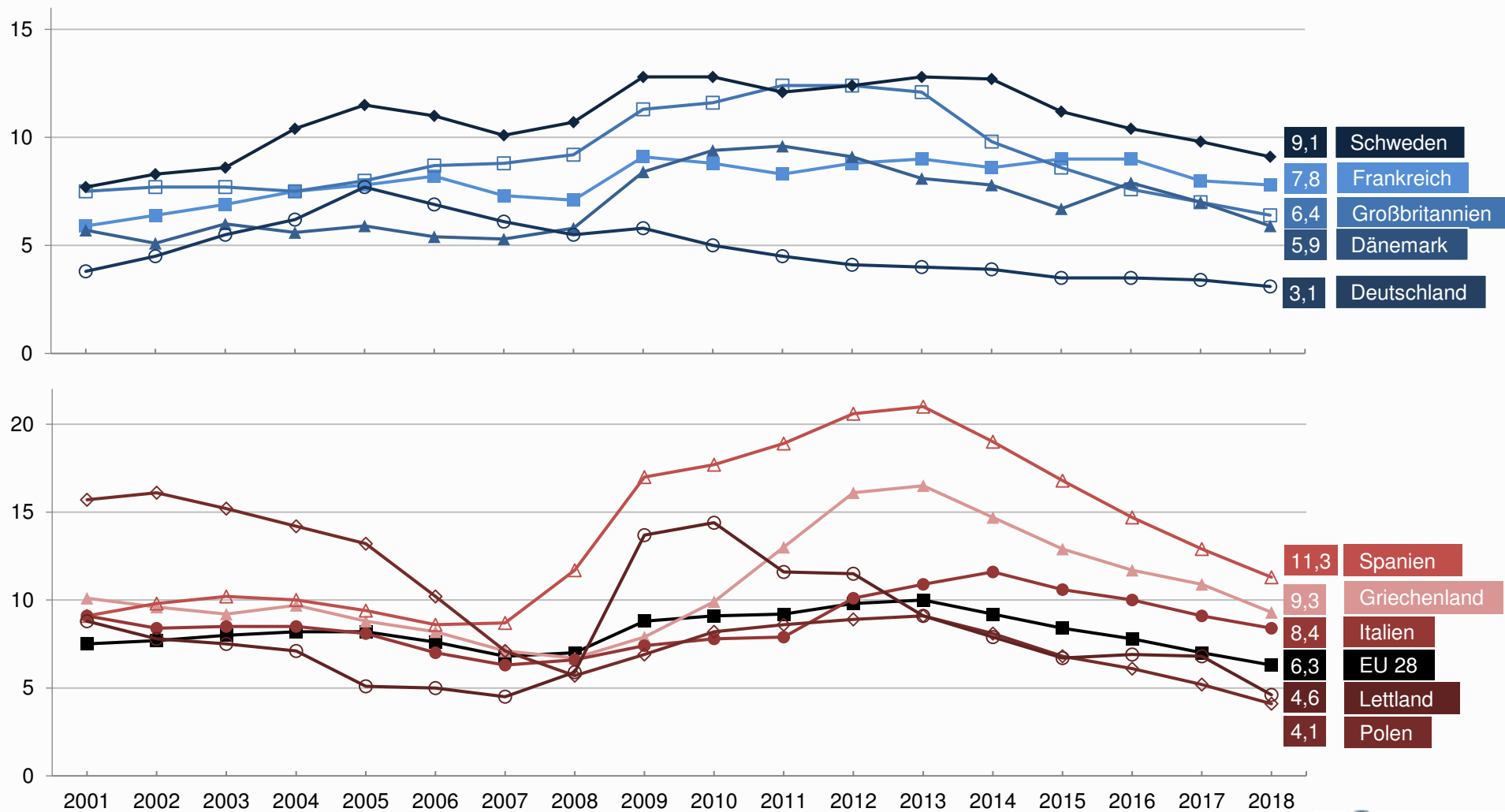


■ Arbeitslosigkeit der jüngeren Bevölkerung in ausgewählten EU-Ländern 2001 - 2018

Anteil der arbeitslosen Jugendlichen an allen 15 - 24jährigen in %



Quelle: Eurostat (2019): Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union (EU-AKE/LFS) (eigene Berechnungen)



Arbeitslosigkeit der jüngeren Bevölkerung in ausgewählten EU-Ländern 2001 - 2018

Vergleicht man den Anteil der jugendlichen Arbeitslosen an allen (!) 15 bis 24jährigen zwischen ausgewählten EU-Ländern, lässt sich erkennen, dass 2018 Deutschland mit 3,1 % den mit Abstand niedrigsten Wert aufweist. Die meisten anderen Länder verzeichnen eine deutlich höhere Arbeitslosigkeit zwischen knapp 6 % und 10 %, wobei Spanien (11,3 %), Griechenland (9,3 %) und Schweden (9,1 %) besonders hohe Werte aufweisen.

Die Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit in Europa hat sich in den vergangenen Jahren zwar stetig verbessert, ist aber nach wie vor besorgniserregend, da die Werte in vielen EU-Ländern weiterhin überdurchschnittlich hoch sind. Zwischen den Jahren 2001 und 2018 verzeichnen allerdings die meisten Länder einen Rückgang. Lediglich in Spanien (+ 24,2), Schweden (+ 18,2 %), Frankreich (+ 32,2 %) und Dänemark (+ 3,5 %) stieg die Jugendarbeitslosigkeit in diesem Zeitraum an.

Vergleicht man die Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit vor und nach der Wirtschafts- und Finanzkrise, zeigt sich bis zum Jahr 2008 im EU-Durchschnitt zwar einen Rückgang von 6,7 %, allerdings weisen die einzelnen Länder deutliche Unterschiede auf. Lediglich Polen (- 63,7 %), Griechenland (- 29,7 %), Italien (- 27,5 % %) und Lettland (- 33 %) verzeichnen bis 2008 einen Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit.

Mit dem Einsetzen der Wirtschafts- und Finanzkrise steigt die Jugendarbeitslosigkeit zwischen 2008 und 2009 in allen Ländern ohne Ausnahme. Im EU-Durchschnitt wächst die Arbeitslosigkeit um 24,3 % und trifft im ersten Jahr der Krise besonders deutlich Lettland (+ 132,2 %), Spanien (+ 45,3 %) und Dänemark (+ 44,8 %).

Seitdem ist in Deutschland, Großbritannien, Schweden, Spanien, Polen und Lettland bis 2018 die Jugendarbeitslosigkeit wieder unter das Vorkrisenniveau von 2008 gefallen, während in den anderen Ländern in den vergangenen Jahren zumindest ein stetiger Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit zu beobachten ist.

Hintergrund

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit gilt als ein zentraler Indikator für den Zustand von Wirtschaft und Gesellschaft. Denn gerade für Jugendliche ist Arbeitslosigkeit nicht nur mit massiven Einkommensproblemen, sondern auch mit unsicheren Berufs- und Lebensperspektiven verbunden. Am Beginn des Berufslebens - trotz größtenteils guter schulischer und beruflicher Ausbildung - arbeitslos zu sein und zu bleiben, führt zu dem Risiko, dauerhaft ausgegrenzt zu werden. Zugleich kommt es zur Entwertung von Qualifikationen und damit zu einer Beeinträchtigung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungschancen.

Allein im Jahr 2013 sind von allen 26 Mio. Arbeitslosen in der EU etwa ein Fünftel unter 25 Jahren. Deshalb vereinbarte die EU in den vergangenen Jahren eine ganze Reihe von Programmen gegen Jugendarbeitslosigkeit. Zu den wichtigsten zählen die „Beschäftigungsinitiative für junge Menschen“, das „Paket zur Jugendbeschäftigung“, „Jugend in Bewegung“ sowie die „Europäische Ausbildungsallianz“, die vor allem mit Hilfe des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert werden und u.a. folgende Ziele und Maßnahmen beinhalten:

- länderspezifische Unterstützung von Reformen zur Schaffung von besseren Bildungs- und Ausbildungsstrukturen in den Ländern
- insbesondere in Regionen mit einer Jugendarbeitslosigkeitsrate von über 25 % sollen junge Menschen gezielt gefördert werden, die sich weder in Aus- oder Fortbildung noch in einem Beschäftigungsverhältnis befinden
- alle jungen Menschen unter 25 Jahren sollen innerhalb von vier Monaten nach Abschluss ihrer Ausbildung oder nachdem sie arbeitslos geworden sind, ein konkretes und passendes Stellenangebot erhalten (Jugendgarantie)
- die Schulabbrecherquote soll auf unter 10 % sinken
- Wer seine Ausbildung abbricht soll bei der Suche nach einem neuen Ausbildungsplatz gezielt unterstützt werden
- 40 % der 30-34-Jährigen sollen einen Hochschulabschluss vorweisen können
- Vereinfachung der Arbeitssuche in einem anderen EU-Land und Aufbau eines europäischen Arbeitsmarktes
- bessere Zusammenarbeit von Behörden, Unternehmen und Gewerkschaften auf europäischer, nationaler, regionaler und lokaler Ebene
- Unternehmen sollen mehr (finanzielle) Anreize erhalten, damit sie mehr junge Menschen einstellen und langfristig behalten

Ob die Jugendarbeitslosigkeit durch die EU-Maßnahmen in den einzelnen Ländern tatsächlich zurückgehen wird, hängt auch von den unterschiedlichen nationalen Herausforderungen ab. Trotz der umfassenden und vielfältigen Bemühungen der EU, benötigen die Länder letztlich eine nachhaltige ökonomische Wachstumsstrategie, die zu mehr Arbeitsplätzen und einer besseren beruflichen Perspektive führt.

Methodische Hinweise

Um die Betroffenheit Jugendlicher durch Arbeitslosigkeit zu verdeutlichen, werden die Arbeitslosen dieser Altersgruppe ins Verhältnis zur gesamten Bevölkerung dieser Altersgruppe gesetzt. Die so ermittelten Anteilswerte dürfen dabei nicht mit den Arbeitslosenquoten verwechselt werden. Denn bei der Berechnung der Arbeitslosenquote dienen als Vergleichsgröße nur die aktiv am Arbeitsmarkt Teilnehmenden, also Be-

schäftigte, Erwerbslose und Arbeitsuchende. Dadurch bleiben aber alle Jugendlichen unberücksichtigt, die sich noch in der Ausbildungsphase befinden, also in der Schule, der Universität, der beruflichen Ausbildung oder im Praktikum. Da Studenten und Schüler aber einen großen Teil der Jugendlichen eines Landes ausmachen, werden die Arbeitslosenquoten der jungen Menschen leicht missverstanden.

Ein Beispiel: Nach der offiziellen Statistik von Eurostat liegt die Arbeitslosenquote der Jugendlichen in Griechenland im Jahr 2015 bei 49,8 %. Das bedeutet aber nicht, dass von 100 Griechen unter 25 Jahren die Hälfte ohne Arbeit sind. Absolut gesehen gelten in Griechenland etwa 139.100 der insgesamt knapp 1,1 Millionen unter 25jährigen als arbeitslos. Der Arbeitslosenanteil liegt also bei 12,9 % und nicht bei 49,8 %. Deshalb erscheint es sinnvoll, bei der vorgenommenen vergleichenden Betrachtung den Anteil der jugendlichen Arbeitslosen an allen unter 25jährigen zu berechnen.

Die Daten zur Arbeitslosigkeit beruhen auf den Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union (EU-AKE; Labour Force Survey - LFS) des statistischen Amtes der Europäischen Kommission (Eurostat).

Abweichungen zu den Arbeitslosenzahlen der Bundesagentur für Arbeit (BA) für Deutschland ergeben sich aus unterschiedlichen methodischen Vorgehensweisen. Während die BA mit den registrierten Arbeitslosen rechnet, verwendet Eurostat zur besseren internationalen Vergleichbarkeit die Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) von Arbeitslosigkeit, der zufolge drei Kriterien vorliegen müssen: Die betroffene Person ist keiner mit einem Einkommen verbundener Tätigkeit nachgegangen (auch nicht selbstständig), aktiv auf Arbeitssuche und für eine Beschäftigung verfügbar. Die Person muss außerdem innerhalb von zwei Wochen für den Arbeitsmarkt verfügbar sein. Eine Registrierung beim Arbeitsamt ist hingegen nicht erforderlich.